



des
Deutschen Vereins
zum Schutze der Vogelwelt,

begründet unter Redaction von **G. v. Schlechtendal.**

Vereinsmitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von fünf Mark und erhalten dafür die Monatschrift unentgeltlich u. postfrei. Das Eintrittsgeld beträgt 1 Mark.

Herausgibt von
 Hofrath Prof. Dr. Liebe
 in Gera,
 Dr. Frenzel, Dr. Hey,
 Str.-Inspr. Zbiele.

Zahlungen werden an den Redakanten d. Ver. Herrn Meldeamt-Assistent Rohmer in Zeitz erbeten. Anzeigen der Vereinsmitglieder werden kostenfreie Aufnahme, soweit der Raum es gestattet.

XIV. Jahrgang.

Februar 1889 (zweite Lieferung).

Nr. 3.

Inhalt: Einladung zur Generalversammlung den 2. März 1889 in Gera. Kronprinz Rudolf von Oesterreich †. Tagesordnung der Generalversammlung. — Zum Vogelschutz: M. Fresenius: Der Vogel im Käfig; R. Th. Liebe: Erprobte Käfige. — Unsere Strandläufer: 1. Das Freileben, von Fr. Lindner. II; 2. Gefangenleben, von R. Th. Liebe. (Mit Buntbild.) Alfred Kaiser: Die schwarzen Würmer der Vögel. Oscar von Löwis: Ein Fuchs-Luder. C. Krezschmar: Abzug der Segler und grauen Fliegenfänger während des Herbstzuges 1888. Dr. Rudow: Unser Staar. — Kleinere Mittheilungen: Vitz- und Haselhühner. Fichtenkreuzschnäbel. Mageninhalt einer Henne. — Literarisch es. — Anzeigen.

Vereinsangelegenheiten.

Die nächste **Generalversammlung** findet **Sonnabend den 2. März** in **Gera** statt, und zwar Abends 7½ Uhr im Saale des Hotels „Zum Erbprinzen“ daselbst.
 (Tagesordnung auf Seite 55.)

Weit über die Grenzen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie bringt der Telegraph die Trauerkunde:

Kronprinz Rudolf von Oesterreich,

dieser edle, ritterliche, hochherzige Fürst, die Freude und die Liebe seines Volkes, der Beschützer der Wissenschaft, der Förderer jedes edlen Strebens, Kronprinz Rudolf weilt nicht mehr unter den Lebenden. Ein jäher Tod hat ihn dahingerafft im blühendsten Mannesalter.

Nicht nur die ganze kaiserliche Familie, nicht nur die ganze Oesterreichisch-Ungarische Monarchie, die ganze Welt trauert um den edlen Prinzen, der die herrliche Gabe, Herzen zu gewinnen, in so hohem Maße besaß, der stets gütig und wohlwollend, aber auch gerecht, fest und entschlossen war.

Stolz.

E. v. H.



Kronprinz Rudolf,

Ehrenmitglied des „Deutschen Vereins zum Schutze der Vogelwelt.“

Erst dreißig Jahr und schon dem Tod verfallen,
Der edle Freund des Wahren, Guten, Schönen,
Den Pinien- und Lorbeerkränze krönen,
Seit früh er einzog in der Weisheit Hallen!

Welch' herber Schmerz! Er, der geliebt von Allen,
Der Besten Einer von Alldeutschlands Söhnen,
Diana klagt, es klagen die Kamönen,
Er ging dahin und wird zu Staub zerfallen!

Jedoch sein Geist wird ferner bei uns weilen,
Wird uns erleuchten, fördern und berathen,
Ein glänzend Vorbild in dem Reich der Geister.

Der Zeiten Flucht mag unsre Trauer heilen, —
Der Kronprinz Rudolf lebt in seinen Thaten!
Den Lorbeer leg' ich auf das Grab dem Meister.

Tagesordnung der Generalversammlung in Gera am 2. März.

1. Rechnungsablegung.
 2. Neuwahl des Vorstandes.
 3. Vortrag des Herrn Baurath Pietsch=Torgau über die Vogelwelt des „großen Teiches“ bei Torgau.
 4. Vortrag des Herrn Professor Marshall=Leipzig über Bau und Lebensweise der echten Spechtvögel.
 5. Kleinere Berichte und Diskussionen.
- Nach 9 Uhr gemeinschaftliche Abendtafel.
Am 3. März Vormittags Vorstandssitzung.

Der Vorstand.

Zum Vogelschutz.

Der Vogel im Käfig.

Von R. Fresenius.

Wir haben in unserer Monatschrift soviel Mittheilungen über Beobachtungen im Leben der Vögel in der Natur gelesen, daß es nun auch einmal nicht uninteressant sein dürfte, etwas über das Leben der Vögel in der Gefangenschaft zu lesen. Hier ist noch viel gut zu machen, um den Thierchen ein erträgliches Leben zu schaffen.

Das Blendes der Singvögel hat nun wohl so ziemlich aufgehört, weil die Leute die Strafe fürchten. Es war vor 30—40 Jahren traurig anzusehen, wenn man den Harz besuchte oder eine Reise auf den Rheinischen Dampfboten machte, wie die armen Finken geblendet, mit weit aufgetriebenen Augäpfeln, in dem so sehr kleinen Vogelbauer, daß sie sich nur herum drehen konnten, ihr Liedchen sangen. Unmöglich konnte Wohlbehagen die Veranlassung sein! Jetzt findet man auch noch vielfach die kleinen sog. Harz- oder Versandtbäuerchen, dazu noch mit Tuch umhüllt, damit die Vögel, besonders der Harzer Kanarienvogel und Buchfink mehr und weicher singen sollen.

Diese Schindereien könnten verboten werden; schade aber, daß betreffende Bestimmungen noch nicht existiren können, welche die naturwidrige Fütterung verbieten. Hauptsächlich Frauen sind hierin der Natur stets fremd; sie sehen mehr darauf, daß das Vögelchen die Möbel nicht beschmutzt oder durch Baden naß macht, als daß sie sich klar machen, wie traurig dem Vogel zu Muth sein muß, wenn er nur stets ein und dasselbe Futter, kein rechtes Badegeschirr und auch kein hinlängliches Licht erhält. Daß bei solcher Behandlung die Thierchen bald sterben, ist doch nur natürlich.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Monatsschrift](#)

Jahr/Year: 1889

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: [Vereinsangelegenheiten. 53-55](#)